**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 48 (1950)

**Heft:** 12

Artikel: Ueber Chloroform

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951658

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer Hebamme

## Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenverbandes

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Expedition: Berder AG., Buchdruckerei und Berlag Baaghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements. und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Jeffenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilse und Gynäkologie, Spitaladerftraße Rr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Bebamme, Zollitofen

#### Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Schweis, Fr. 4. - für das Ausland plus Porto

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Betitzeile Größere Aufträge entfprechenber Rabatt

Inhalt. Ueber Chloroform. — Heiliger Abend. — Schweiz. Hebammenverband : Zentralvorstand : Jubilarinnen. — Neu-Eintritte. — Kranfentaffe : Wichtige Mitteilung. — Krantmeldungen. — Böchnerinnen. — Todesanzeigen. — Sektionsnachrichten: Bajelland, Ben, Biel, Luzern, Oberwallis, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Mintagu, Binterthur, Zürich. — Edmeiz. Hedmmentag in Freiburg: Protofoll der Delegiertenversammlung der Krankenkassie. — Ein wertwolles Schweizer Jugendbuch. Schmetterlinge im Dezember

#### Aeber Chloroform

Das während längerer Zeit, um die Mitte des borigen Jahrhunderts im Bordergrund der Anerkennung stehende Betäubungsmittel für perationen war das Chloroform. haben vor uns einen Auffatz aus dem Jahre 1851, worin die mächtigen Vorteile dieses da-mals neuen Mittels enthusiaftisch hervorgeho-han ben wurden. Zwar war der Gedanke, durch eine Rarkose die Schmerzen und die Muskelspannungen bei den Operationen auszuschalten, nicht neu; schon in früheren Jahrunderten hatte man zu diesem Zwecke teils den Alkoholtrausch benübt benüt, teils andere Stoffe, von denen man die Erfahrung gemacht hatte, daß sie betäubend wir-ten; so 3. B. das Opium, den Wohnsaft, des durch (m. 3. B. das Opium, den Wohnsaft, des durch Einschnitte in die unreisen Samentapseln des orientalischen Mohns als Milchiaft gewonnen und eingedickt wird. Doch befriedigten diese Mittel nicht durchaus; es famen leicht unlieb-jame und jogar tötliche Unglücksfälle vor. Dann hotte hatte einige Jahr, bevor das Chloroform in die Modi. Medizin eingeführt worden war, der amerikanische Zahnarzt Morton durch Selbstversuche wurde ihm aber von Jacson gestohlen und ausgenützt, so daß der eigentliche Erfinder keinen Sewing davon hatte. Wir haben in einer früs heren Rummer der "Schweizer Hebamme" von dieser Geschweizer Hebamme" von dieser Erfindung erzählt.

Das Chloroform hatte für die damaligen Chirurgen den Borteil vor dem Aether, daß es raschen den Vorteil vor dem Aether, dag er dasse einschläferte, daß es angenehmer riecht, reizum nicht, wie der Aether oft tut, Lungenreizung verursacht.

Das Chloroform wurde als chemische Sub-stanz ichon 1831 von Soubeiran und ein Jahr ibater bon Liebig, unabhängig davon, entdeckt. Bunächst wußte man davon nur als Lösungs-mitter ist wußte man davon nur als Lösungsmittel für gewisse man vavon nut aufchuch) Gebrauch zu machen. Erst 1847 trat der Geburts-besser zu machen. Erst 1847 trat der Geburtshelser Dr. Simpson in Edinburg damit als Nar-tosemitt. Simpson in Edinburg damit als Narkosemittel vor die Dessentlichkeit. Dr. Simpson batta hatte alle möglichen flüchtigen Stoffe teils an Jutte alle möglichen flüchtigen Stoffe tens un Eieren, teils an sich selber versucht, um eine ibealere Narkosejubstanz zu sinden; das Chloros-form schien ihm alle seine Wünsche zu erfüllen. Es wurde auch von seinen Fachgenossen mit Begeistern Begeisterung aufgenommen, und auch ein weisteren Bereigen aufgenommen, und auch ein bafür. teres Bublitum interessierte sich sehr dafür. Denn wenn man bedenkt, daß nicht jo lange vorken wenn man bedenkt, daß nicht jo lange borher die Batienten, die z. B. eine Amputation eines war eines Beines oder sonst eine größere Operation durchmachen mußten, die ganzen Schmerzen täubung ab der doch nur mit unvollkommener Bestäubung auch den nur mit unvollkommener Bestäubung auch den nur mit unvollkommener Bestäubung auch den nur in Ausselle und in Ausselle täubung erleiden mußten, und daß nun in Aussicht stand, in ruhigem Schlaf, ohne es zu mers fen diese Brüfung durchmachen zu können, so ist die Begeisterung erklärlich.

Man begann auch bei Entbindungen die Chloroformnarkose anzuwenden. Populär wurde in England die Methode besonders dadurch, daß die Königin Viktoria unter ihr entbunden wurde; allerdings nur im Momente des Durchschneidens des Ropfes wurde ihr Chloroform gereicht; man sprach und spricht heute noch von dieser Methode als von der «Narcose à la Reine ». Im bigotten England und noch mehr in Schottland fehlte es aber auch nicht an Stimmen, die wissen wollten, die Narkose unter der Geburt sei eine Sünde; man schlage geradezu dem lieben Gott ins Gesicht; denn er habe gejagt: "Mit Schmerzen follst Dn deine Rinder

Man wollte behördlich diese Anwendung verbieten laffen; Beiftliche predigten dagegen; doch sette sich die Rarkose allen Sindernissen zum Trop durch.

Wie immer, wenn eine wichtige wissenschaft= liche Entdeckung gemacht wird, handelt es sich zunächst nur um ein Problem der Wifsenschaft; man weiß noch nicht, welchen Ruten man aus der Entdedung oder Erfindung ziehen fann. Erft nachher kommt oft dieser Ruten zu Tage und fehr oft durch Leute, die daraus auf Roften des Erfinders oder Entdeders Reichtum erwerben, während jener leer ausgeht. Dies war aber nun bei Simpson nicht der Fall, denn sein Ruhm als Entdecker dieser Betäubungsart verbreitete sich rasch über die abendländische Welt.

Was ift aber das Chloroform? In der Apothefe kann man es kaufen als eine klare Fluffigfeit, die raich verdunftet, einen füßlichen Geruch hat, etwa ähnlich wie Aepfel. Beim Einatmen, wenn es 3. B. auf ein zeltartig zusammengelegtes Taschentuch getropft, über die Nase gehalten wird, erzeugt es bald Schläfrigkeit und nach furger Zeit und meift ohne die beim Aether beobachtete Aufregung und das Erstidungsgefühl, versinkt der Patient in einen mehr oder weniger tiefen Schlaf. Wie beim Aether, klingt die Wirfung raich ab, so daß man für eine längere Rartoje weiter Chloroform auftropfen muß. Bei Entbindungen, wenn 3. B. in Chloroforms narkose eine Zangenentbindung gemacht wersen soll, bedarf es nur geringer Mengen: wenn die Gebärende eingeschlummert ist, kann man schon mit der Zange anfangen, bevor sie tief schläft; sie kann sogar noch schreien. Aber nach der Geburt erwacht sie rasch und erinnert sich nicht, irgend Schmerzen erlitten zu haben.

Was die chemische Zusammensetzung des Chlorosorms betrifft, so ist sie ganz einsach: CHC 13. Das Grubengas oder Sumpfgas CH4, das in Blafen aus ftebenden Bewäffern auffteigt, wenn man mit einem Stode im Brundschlamm rührt; das aber auch in Bergwerken jich bildet und dort die Schlagenden Wetter erzeugt, jene Explosionen in den Minen, denen jo mancher Bergmann erliegt, ist der einfachste Rohlenwasserstoff; es besteht also aus einem Utom Rohlenstoff und vier Utomen Wasserstoff. Es explodiert, wenn es mit dem Sauerstoff der Luft fich mischt, weil es dann gang plöplich verbrennt; und durch die dabei entstehende Site entsteht ein ganz gewaltiger Druck, der alles ringsum in Trümmer schlägt.

Wenn nun in dem Grubengas oder "Me= than", wie es chemisch heißt, ein Wafferstoff= atom durch ein Chloratom ersetzt wird, haben wir den Monochlorkohlenstoff (mono = eins); ersetzt man zwei Wasserstoffatome durch Chlor, der Dichlorkohlenstoff, bei drei Chloratomen der Trichlorkohlenstoff und dieser ist eben das Chlo=

roform. Es gibt dann noch den Tetrachlorkohlenstoff, eine Flüfsigkeit, die man vielfach zu Lösun= gen gewisser Stoffe benützt und auch zur Reisnigung 3. B. fetter Flecken.

Es muß hier festgehalten werden, wie es auch Simpson feststellte, daß Soubiran, Liebig und der Franzose Dumas, der zuerst die chemische Konstitution des Chloroforms erkannte, ihre Entdedung in feiner Beise mit dem Zwede machten, ein Narkosemittel herzustellen; sie gin= gen rein von der Erforschung der chemischen Stoffe aus, und wie erwähnt, dachten fie gar nicht an die Berwertung ihrer Erfindung zu

einem praktischen Zwecke. Leider erwies sich das Chlorosorm bei seiner häufigeren Verwendung in der Chirurgie nicht als jo harmlos, als es anfangs schien. Es kam, besonders bei länger dauernden Operationen, zu Todesfällen; das Chloroform erwies sich als Herzgift, das durch die Lungen in das Herz ges langte und dort einen Stillstand der Herztätigs feit bewirken konnte. Berade weil die Narkofen in der Geburtshilfe meist nur kurz sind, erwies es sich bei diesen als weniger gefährlich und wird auch heute noch dafür benütt. Es macht eben nicht, wie man dies beim Aether schon anfangs beobachtete, Lungenreizungen, die nach der Operation oft sich zu Lungenentzündungen steigerten. Allerdings hat man gelernt, auch die Aethernarkose weniger gefährlich zu gestalten, eit man den Aether nicht in eine undurchläffige Maste gießt und den Rand dieser gegen das Gesicht des Patienten noch abdichtet, um ihn möglichst rasch zum Einschlafen zu zwingen. Solche Art der Aetherdarreichung erregt ein scheufliches Erstickungsgefühl beim Patienten, der darob in Aufregung gerät und mit Gewalt festgehalten werden muß, bis er schläft. Seute gießt man den Aether tropfenweise auf eine so= genannte Chloroformmaske, eine kleine Maske, die ringsum Luft zutreten läßt. So schläft der Batient ruhig ein, wie beim Chloroform und auch die Reizungen der Lungen find seltener.



Für die Pflege des Kindes gegen Wundsein und Rötungen

### BALSAM PUDER & PASTE

Muster auf Verlangen

F. UHLMANN - EYRAUD S.A. GENF

30. Bld. de la Cluse

Immerhin hat man nie aufgehört, nach immer befferen und unschädlicheren Rarkofemitteln zu suchen. Man fand viele, von denen aber manche sich nicht bewährten, oder aber nur ganz kurze Wirkung hatten. Solche Mittel braucht man besonders in vielen Fällen in der Zahnheilfunde, wo es sich 3. B. nur um kurgsbauernde Eingriffe handelt; 3. B. Extraktionen von Zähnen. Underseits hat man auch vielsach versucht, die Allgemeinnarkose durch die örtliche Betäubung nur einer begrenzten Körpergegend zu ersehen; in anderen Fällen hat man gesuns den, daß man durch solche vom Cocain stammende oder ihm ähnliche Einspritzmittel die von der Eingriffsstelle abführenden Nerven in ihrem Berlaufe betäuben kann.

Von den gasförmigen Narkosemitteln muß noch erwähnt werden das jogenannte Lachgas, eine Berbindung von Stickstoff mit Sauerstoff, die den Patienten in einen lustigen Rausch= zustand versetzen, während deffen man furze Eingriffe leicht und rasch ausführen kann, ohne ihm Schmerzen zuzufügen. Als folche Einschläferungsmittel wurden auch Chlorathyl und Bromäthyl benützt, die zwar nur zu Beginn der Narkofe, zur Einleitung dienten, worauf mit Aether oder Chloroform weitergefahren wurde,

wenn die Operation lang dauerte. Die chemische Industrie, die ja in der Schweiz besonders reich vertreten ist, brachte seit einigen Jahren noch andere Narkosemittel heraus, die fich dadurch von den vorher üblichen unterscheiden, daß sie statt eingeatmet, in die Blutadern eingespritzt werden. Auch diese dienen nur zur Einleitung der Narkoje; wenn weiter operiert werden foll, so muß mit einem flüchtigen Mittel weitergefahren werden. Doch für furze Eingriffe oder für Untersuchungen, bei denen die Schmerzen ausgeschaltet werden sollen, oder z. B. bei inneren gynäkologischen Untersuchungen, um nicht durch die Bauchdeckenspannung nervöser Frauen behindert zu sein, sind diese Mittel sehr taualich.

Lange versuchte man auch die Ginatmungs= narkose durch die rektale zu ersetzen, d. h. man brachte ein solches Mittel in den Mastdarm ein, von wo aus es dann aufgesogen wurde und seine Wirkung durch Uebertritt ins Blut tat. Viele dieser Substanzen wurden aber von der Darmschleimhaut nicht ertragen; es konnte zu Beschwürsbildung kommen, so daß diese Methode nur felten benütt wird.

#### 

#### Beiliger Abend

Was ist heilig an diesem Abend? Ist es der Natur-zauber der Dämmerung, in der sich Tag und Nacht geheimnisvoll begegnen?



Oder ist die Familie heilig, die sich nach Wochen der Haft und Bete um den Lichterbaum sammelt? Heilig wird ein Ort, ein Erlebnis, ein Leben einsig und allein dadurch, daß die Gegenwart Gottes wie ein himmlischer Glang darauffällt. Das ist heilig, was uns Gottes Nahe und Gegenwart fühlbar oder sichtbar macht.

Dom heiligen Abend dürfen wir daher nur sprechen, insofern wir diese Nähe Gottes beim Menschen meinen. Es gibt keinen heiligen Abend an sich, als ein bloßes Datum oder als ein Fest. Da allein ift heiliger Abend, wo Gott jum Menschen kommt, wo die obere, himmlische Welt sich gnadenvoll und erbarmend zur Erdenwelt herabläßt. Der heilige Abend bringt uns die Botschaft, daß der Mensch nicht mehr muhselig und beladen und einsam ift, daß Gott ihn besucht und bei ihm bleibt, wenn dieser ihn annehmen will. Der heilige Abend ist die Feier dieses Besuches aus der Sohe. Da dringt die Kunde einer andern Welt zu uns herein. Nicht unsere Bedanken, nicht unsere frommen Feiern, nicht der Christbaum machen diesen Abend zu einem heiligen, sondern das Kommen Gottes in seinem Sohn zu den Menschen.

Es senkt sich mancher Abend auf die Welt, Abende gefüllt mit Schwermut, mit Lust und Genuß, mit Machtgier und Haß, — die vielen unheiligen Abende der Menschen. Aber der heilige Abend Gottes brachte uns den Sohn seiner Liebe, der einer Welt Frieden und Erlösung bringen soll, die aus sich selbst Erlösung und Frieden nicht schaffen kann.

#### \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6

#### Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Hebammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

## Schweiz. Hebammenverband

#### 3entralvorstand

#### Rubilarinnen

Frl. Frieda Jung, Sirnach (Thurgau) Frau A. Heierle, Gais (Appenzell)

#### Reu=Eintritte

29a Schw. Erifa Löliger, geb. 1929,

Zürcherstraße 141, Basel Schw. Helene Siegrift, geb. 1916,

Binningen (Baselland) Frl. Margrith Felder, geb. 1926,

Wolhusen=Markt (Luzern)

Frl. Elisabeth Christen, geb. 1927, Wolfenschießen (Nidwalden)

Unseren Jubilarinnen die herzlichsten Glück-

Den neueingetretenen Rolleginnen ein bergliches Willtommen.

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin:

Die Aktuarin:

Schw. Ida Niklaus

Frau L. Schädli

#### Rrankenkasse Wichtige Mitteilung

Liebe Rolleginnen,

schon wieder stehen wir am Jahresende. Wir bitten die Rolleginnen, welche noch Beiträge schuldig find, dieselben einfachheitshalber noch im alten Sahre zu begleichen.

Es find immer noch Mitglieder, welche den Betrag der alten Tage einschiden; begleicht bitte die Differenz des Aufschlages von Fr. 1.60 für das 4. Quartal. Sie helfen damit der Rrantentaffe große Untoften ersparen. Im voraus bert lichen Dank dafür.

#### Rrankmeldungen

Frau Müller, Möhlin Sr. Hermine Lienhard, Winterthur

Frau Günther, Windisch

Frau Bürki, Hilterfingen

Frau Sänggi, Dulliken Mlle Vodoz, Cherbres (Baud) Frau Lang, St. Urban

Frau Steiner, Burgdorf

Mme Wagniere, Lausanne

Frau Güggi, Grenchen

Frl. Kaufmann, Horw Mlle Parisod, Lausanne (Baud) Frau Blauenstein, Winznau

Frau Wiesmer, Hittwilen Frau Wathis, Buch Mme Lenoir, Kossinières (Baud) Frau Kaspar, Aarau

Fran Deschger, Oberrohrdorf

Mlle Zill, Fleurier (Neuenburg)

Frau Gysin, Oltigen

Mme Rime, Charmen (Freiburg)

Frau Stern, Mühleberg

Frau Schreiber, Oftringen Mme Bage, Pensier (Freiburg)

Frau Schraner, Wallbach

Frau Büel, Watt

Frau Albiez, Basel Frau Studi, Oberurnen (z. Zt. in Bazenheid)

Fran Hasler, Basel Fran Wölfle, Stein a. Rh.

Frau Schnyder, Subingen

Mile Bovay, Laufanne

Frau Schaad, Lomiswil Frau von Arx, Dornach

Frau Schwager, Seen-Winterthur Mme Bittet, Villars-le-Terroir